

Mittagszeitung der Stadt Wiesbaden.

Einheitspreise: Wiesbaden: 15 km Kreis: Deutsches Reich: Ausland: Befragen:
 Die 24 mm breite Rollensetze oder deren Ersatz: Stk. 8,- Stk. 8,- Stk. 50,- 400,- Stk.
 Im Refektorium: Die 50 mm breite Rollensetze: Stk. 12,- Stk. 20,- Stk. 100,- pro 1000.
 Nachfolgend die Überwachungen ohne Zeitüberwachung und Seitenabblenden nach Tarif. - Bei ungenutzter Ver-
 teilung der Einheitsgebühren durch Stöße und bei Konfakterseifen wird der beizulegende Nachschlag einfließen.

Geöffnet Hochentags von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends. Sonn- und Feiertage geschlossen.

37. Jahrgang

Die Preissteigerung.

Dollarkurs heute 10 Uhr: 1425.

Demgegenüber liegen Privatmittheilungen aus London vor, wonach man sich in Kreisen, die der Regierung anhängen, nicht verhehle, daß Lord Curzon vorläufig zu keiner Eingangsentscheidung mit Poincaré gekommen sei. Man sei sich darüber klar geworden, daß Curzon neue Informationen einholen müsse. Das bedeutet nichts anderes, als daß die britischen Gegenleistungen für eine Umkehrung der Poincaré'schen Politik für Lord George

Die Schuld am Untergange Smyrnas.

Ruhiger Einzug der Türken.

Eine anschauliche Schilderung von den Umständen, unter denen sich das Einrücken der Vorhut der türkischen Armee in Smyrna vollzog, gibt in seinem Blatte ein Londoner Kriegsberichterstatter. Er hebt dabei übrigens besonders hervor, daß — wenigstens bis zum Abschluß seines vor Anbruch der ersten Nacht der Einnahme geschriebenen Berichtes — keinem Christen ein Haar gekrümmt worden sei. Den ganzen Morgen über, erzählt der Engländer, stand Smyrna im Bann forgerender Erwartung. Die „Chetichs“, die türkischen Irregulären, waren bereits bis Burnabad vorgezogen, das nur 7 Kilometer von Smyrna entfernt ist. Es hieß, daß ihr Erscheinen dort von Nord und Plünderung begleitet gewesen sei. Jeden Augenblick konnten sie in Smyrna sein. Frauen und Kinder, die von ihren Vorgesetzten umgeben am Kai kampierten, beteten und heulten unter schaukelnden Bewegungen ihres Körpers. Die geschlossenen eisernen Tore des britischen Generalconsulats belagerten jammernde Griechen, die endlich einen Seiteneingang entdeckten, durch den sie in Schwärmen ins Haus eindrangen. Sie wurden aber von den auf Posten stehenden englischen Matrosen durch einen andern Seiteneingang mit sanfter Gewalt wieder hinausgeführt. Der Stabschef des englischen Admirals Brod, ein schmaler Offizier in weißem Dreifarb, beschwor die Menge, ruhig zu sein und keine Unmuthen zu machen. Die Hauptstraßen Smyrnas lagen verlassen, und hinter den herabgelassenen eisernen Fensterläden verbargen sich die um ihr Leben besorgten Bewohner. Ihr schlechtes Gewissen trug nur noch dazu bei, ihre Angst zu verschärfen; denn sie erinnerten sich sehr wohl an Schrecken, wie man sich, als im Jahre 1919 die griechische Armee eingezogen war, bereit hatte, dreißig werbelose türkische Offiziere umzubringen und einen Haufen alter Türken, die sich nicht mehr retten konnten, in die See zu jagen.

Gegen 12 Uhr mittags kam Bewegung in die die Straßen der Vorstadt umlaufende Menge. Die Spitze der türkischen Kavallerie kam in Sicht. Sie ritten in langsamem Schritt heran, behäbige türkische Bauern in rohem Kaki mit dem Halbmond auf dem Brust. An ihrer Spitze trabte ein junger Offizier in grauer Friedensuniform mit einem grauen Kavalier auf dem Kopf und einem umgeschulterten Feldstecher. Einige seiner Leute trugen rote Köpfe, die im Mittelteil den Halbmond zeigten. In liebevoller Ueberbarmung bemühten sich die Griechen, ihrer Freude durch überlauten Hurraus Ausdruck zu geben. Andere kamen mit Wasserkrügen herbeigerannt, um die Truppen zu laben, und ein kleiner Dampfer, der im Kai verankert lag, ließ anstandslos seine Sirene zum Willkommengruß ertönen. Kurz, es herrschte ein frohes Treiben, als wären die Kemalisten eine Armee, die siegreich in ihre alte Garnisonstadt zurückkehrt. Die Türken schienen diesen falschen Fremdenbezeugungen aber wenig Aufmerksamkeit zu schenken. Einige der Irregulären spürten sogar als Zeichen der Verachtung vor den Griechen aus. Dann kam der Troß, ein Haufen gepackter, ganz kleiner Vögel mit ihren Hüllen, unter die sich die Türken und ein Kavalier mischte. Von Drüll oder gar militärischer Prachtentfaltung war nichts zu spüren. Was man sah, war ein Haufen harter, kampferprobter Männer, die jedoch eine zweimal stärkere Armee vom Boden gesetzt und in vierzehn Tagen ein Gelände zurückgewonnen hatten, zu dessen Eroberung die Griechen Monate gebraucht hatten. Der Nacht sah man freilich, wie sich inzwischen herausgestellt hat, nicht ohne Grund, — mit Sorgen entgegen, denn man befürchtete gleich, daß der Abzug der einheimischen Bevölkerung die gute Gelegenheit benutzte, auf eigene Rechnung zu morden und zu plündern. Während der Bericht geschrieben wurde, fehlten aber noch alle Anzeichen solcher gewalttätigen Gelfühe. Man konnte sehen, wie griechische Soldaten in ehrlichem Handel ihre Eier für eine Tasse Kaffee veräußerten; einen anderen bemerkte der Korrespondent, der, ehe er an Bord eines Leichter ging, sein Pferd drei kleinen Jungen schenkte. Der Kampf der drei Vögel, die sich um den Besitz des Pferdes prügeln, war die einzige Gewalttätigkeit, die an diesem Tag in Smyrna zu sehen war.

Das Verschulden der Armenier.

Nach einer Meldung des „B. Z.“ aus Rom schildert ein aus Smyrna in Mailand eingetroffener italienischer Arzt, wie es zu den Vorfällen in Smyrna kam. Die Türken hätten sich nach ihrem Einmarsch zunächst durchaus korrekt verhalten, bis plötzlich eine Anzahl armenischer Panatier Bomben gegen eine türkische Patrouille schlugen. Dieses Bombentat tat habe dann türkische Repressalien hervorgerufen.

Der Wert des Stinnes-Lubersack-Vertrags für Frankreich.

Paris, 22. Sept. Nach einer Havasmeldung aus Laon hat Herr de Lubersack gestern vor den Präsidenten, Architekten

und Unternehmern der Wiederaufbauorganisationen des Departements Aisne einen ins Einzelne gehenden Vortrag über sein Abkommen mit Stinnes gehalten, der mit lebhaftem Beifall aufgenommen wurde. Er erklärte dabei u. a., daß er bei der Unterzeichnung des Vertrages nicht den geringsten politischen Hintergedanken gehabt habe. Es sei ein Geschäft, um das es sich handle. Seitens der Regierung habe er keinerlei offizielle Mission gehabt. Er habe keine andere Absicht gehabt, als Baumaterial zu erhalten, für das Frankreich nicht wieder Vorschüsse machen müsse. Er habe als Präsident der Wiederaufbauorganisationen gehandelt und in der tiefen Ueberzeugung, daß er die Interessen der Geschädigten, sowie die seines Landes verteidige.

Die Parteien zum Garantie-Abkommen.

Berlin, 22. Sept. Am Laufe der gestrigen Besprechung der Parteiführer mit dem Reichstagspräsidenten, der Reichsbankpräsidenten über das Londoner Abkommen Bericht erstattete, billigte der Zentrumsvizepräsident Dr. Marx das Vorgehen der Reichsregierung und gab dem Londoner Abkommen die Zustimmung der Zentrumspartei, während der demokratische Parteiführer, Dr. Petersen, in warmen Worten dem Reichstagspräsidenten für die glückliche Lösung den Dank seiner Partei aussprach. Für die Deutsch-Nationalen sprach der Abg. Dr. Völsch, der es als unglücklich und finanziell nicht gerechtfertigt bezeichnet, daß die Regierung sich durch das Londoner Abkommen bis zum Jahre 1924 gebunden habe.

Mitteilungen aus aller Welt.

Schwerer Sturm an den deutschen Küsten.

Im Nordsee- und Ostseegebiet herrschte in den letzten Tagen schwerer Nordweststurm, der am Mittwoch seine größte Stärke erreichte. Infolge der Sturmflut ist die Elbe in Hamburg über die Ufer getreten. Die anliegenden Straßen und Plätze wurden überschwemmt, darunter auch der Altonaer Fischmarkt. Auch die tiefer liegenden Keller und die Kellerwohnungen der Hafengegend standen unter Wasser. Der auf See angerichtete Schaden ist noch nicht übersehbar.

Ein englischer Kreuzer lief auf der Elbe bei der Mündung auf Grund. Mit dem Abschleppen soll heute begonnen werden.

Nach einer Kopenhagener Meldung des „Danziger Fremdenblattes“ ist der deutsche Dampfer „Thor“, der zwischen Lübeck und Rostow verkehrt, in der Einfahrt zur Rostower Bucht gestrandet. Dieser ist es wegen des Sturmes nicht gelungen, dem Dampfer Hilfe zu bringen.

Die Rettungsstation Hørsholm der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger telegraphiert: Am 21. September ist der Motorbooter „Paula“ mit Kapitän Bejke an Bord im Gelten von Stralsund gestrandet. Er war nach Warnemünde bestimmt. Zwei Personen wurden durch ein Rettungsboot der Station gerettet.

Eisenbahnverbrechen.

Paris, 21. Sept. Nach einer Havasmeldung aus Perpignan ist auf der Linie Perpignan-Cerbera ein verbrecherischer Sabotageakt begangen worden, indem die Signalleitendbrücke durchgeschnitten wurde. Der Schaden konnte glücklicherweise rechtzeitig repariert werden.

Bukarest, 21. Sept. Nach einer Agenturmeldung ist gestern die Brücke über die Pruthia in der Nähe von Sinaia eingestürzt, als der Wiener Expres darauf fuhr. Die Lokomotive und ein Wagen stürzten in den Fluß. Vor zwei Monaten hat sich an derselben Stelle der gleiche Unfall ereignet, so daß man ein Verbrechen annimmt.

New-York, 21. Sept. Ein schreckliches Eisenbahnunglück ereignete sich gestern in der Nähe von Quereiro auf der Linie Mexiko, Pareda, bei dem 50 Personen getötet und 70 mehr oder weniger schwer verletzt wurden. Man glaubt an ein Verbrechen.

Brand in Rothenburg o. T. Das mittelalterliche Städtchen Rothenburg o. T. ist von einem schweren Brandunglück heimgesucht worden. Der gesamte Fundus des historischen Festunges und die Ateliers der Rothenburger Maler wurden vernichtet.

Wieder ein Opfer des Alpenports. Professor Kadnoga von der Technischen Hochschule in München ist in den Alpen, 100 Meter unter der Benediger Scharte, in einen Spalt geraten. Er konnte von seinen Begleitern nicht mehr befreit werden. Eine von diesen herbeigeholte Führexpedition fand den Gelehrten am nächsten Tage als Leiche auf.

Ein Großindustrieller als Räuberhauptmann. Wie aus Paris gemeldet wird, ist dort ein bekannter Großindustrieller

und Finanzmann, Baron Reith von Bailoncourt, wegen dem Verdacht, das Haupt einer großen Bande von Einbrechern zu sein, verhaftet worden. Die Durchsuchungen haben bisher 4000 Franken gestohlene Wertpapiere und ein vor einigen Tagen gestohlenen Automobil zutage gefördert.

Neues städtisches Notgeld scheint infolge des großen Mangels an Kleingeld wieder gedruckt werden zu müssen. Die Handelskammer Frankfurt a. M. hat den Reichsfinanzminister dringend ersucht, der Stadt Frankfurt a. M. sofort die Genehmigung zur Ausgabe von mehreren 100 Millionen Mark Notgeld mit Laufzeit von einigen Monaten zu gewähren. — Die Dresdener Stadtverwaltung steht sich wegen Mangels an dem nötigen Kleingeld für Gehalts- und Lohnzahlungen veranlaßt, Notsscheine auszugeben. Es ist geplant, 100 Millionen Mark städtisches Papiergeld in 500 Mark-Scheinen zu drucken. — Auch aus Magdeburg liegt die Meldung vor, daß der Magistrat beschließen, städtisches Notgeld auszugeben.

Besonders reiche Schmugglerbeute. Während der Monate Juni, Juli und August ist von den deutschen Zollbehörden der Kölner Bezirks besonders reiche Schmugglerbeute gemacht worden. Das rasche Sinken der deutschen Währung führte die Schmuggler zu besonders klugen Versuchen, deutsche Ware auf verbotenen Wegen über die Grenze zu bringen. Die Zollbehörde war aber auch auf dem Posten. So gelang es ihr, in diesen drei Monaten eine Beute an konfiszierten Autos, Motorrädern, einfachen Fahrrädern und allerlei Kostbarkeiten, wie Uhren, Kleingeld, in einem Umfang zu machen, der bisher noch nicht erreicht worden ist. Offenbar wirkt dieser Raub absichtlich auf die dunklen Elemente, die an der Grenze das Schmugglerhandwerk betreiben.

Was nicht alles gestohlen wird. In Berlin beschlagnahmten Kriminalbeamte ein ungefähr einen Meter langes Rautenkreuz, als es in einem Antiquitätengeschäft zum Kauf angeboten wurde. Es handelte sich um ein bronzenes, schön ziselirtes, sehr schweres Kreuz von hohem Werte, das nachweislich von einem Denkmals herührt. Wo es gestohlen worden ist, ist noch nicht bekannt.

Alter schützt vor Torheit nicht.

Mit einem nicht alltäglichen Fall ehelicher Unstimmigkeiten hatten sich in diesen Tagen die Gemeindeväter des Städtchens Wilton in der Grafschaft Kent zu beschäftigen. Ein siebenundsechzigjähriger Greis aus der Gegend war des Alleinseins müde geworden und hatte trotz seines Alters beschlossen, in den Ehestand zu treten. Da es ihm an geeigneten Damenbekanntschaften fehlte, hatte er an einen in einer Vorstadt Londons wohnenden Verwandten die schriftliche Bitte gerichtet, sich nach einer Frau für ihn umzusehen. Der mit dem heißen Antrag bedachte Verwandte brachte das Gesicht wiederum an den Gemeindevater von Wilton, der auch im Armenhause eine achtundsechzigjährige Witwe fand, die sich bereit erklärte, den alten Herrn zu nehmen. Die Ehe wurde auch geschlossen, aber nach nicht mehr als zwei Hitterwochen stellte sich bereits Enttäuschung ein, und der Gatte wandte sich an die unglücklichen Stadtväter mit der Bitte, die Sache nun wieder rückgängig zu machen. „Die nimmt täglich fünf Mahlzeiten ein“, erklärte er mit bewegten Worten dem zur Erörterung des Falles verammelten Gemeinderat, „und das Beste ist gerade am wenigsten für sie. Dabei wirft sie mir vor, daß ich sie betrüge hätte. Als ich mit ihr unsere Sache besprach, habe ich ihr einen klaren Einblick in meine Vermögensverhältnisse zu geben versucht. Sie wollte aber von Geldsachen nichts hören und schenkte meine Erklärung mit den Worten ab, daß ich interessiere sie nicht, sie wolle mich und ich wolle sie, und das sei genug.“ Der Rat schloß seine Erklärung mit der dringenden Bitte, ihn von der Frau zu befreien. Aber ein Reissiger meinte, der „junge Mann“ sei noch gar nicht lange verheiratet, um einen so schweren wiegenden Entschluß zu fassen, während ein anderer wieder sagte, er sei alt genug gewesen, um zu wissen, was er tue. Es damit schloß der Vorsitzende die Verammlung und schickte den alten Herrn wieder zu seiner Ehefrau.

Berliner Devisenmarkt.

An der gestrigen Berliner Börse wurden bezahlt für:

100 belgische Franken	10 112,30 Mark
1 Pfund Sterling	6 242,15 „
1 Dollar	1 393,25 „
100 schweizerische Franken	26 117,30 „
100 französische Franken	10 661,50 „
100 österreichische Kronen	1 901,10 „
100 polnische Mark	19,09 „
100 holländische Gulden	54 631,60 „

Amtlicher Wetterbericht.

Voraussichtliche Witterung für morgen:

Wesfelnde Bewölkung, aber nur vereinzelt geringe Niederschläge; warm.

Die Sonnenfinsternis.

Die deutsche Expedition auf der Weihnachtsinsel.

Die totale Sonnenfinsternis, die zwischen dem 21. und 22. September stattfand und nur auf Teilen der südlichen Halbkugel zu beobachten war, hat die Astronomen aller Länder mobil gemacht. Die deutschen und holländischen Astronomen sind am 2. August zur britischen Kolonie Straits Settlements gehörigen Weihnachtsinsel eingetroffen, um hier Beobachtungen anzustellen. Die drei deutschen Mitglieder der Expedition, Prof. Brendlich aus Potsdam, Prof. Kopf aus Heidelberg und Dr. Hoffmann aus Bonn, sind an Bord eines deutschen Dampfers in Java gelandet. Sie haben von der Schiffsfahrts-Gesellschaft freie Fahrt Lin und zurück erhalten, wodurch das Unternehmen eigentlich erst ermöglicht worden ist, da allein die Reise von Java etwa 200.000 Mark gekostet hätte. In den Mitgliedern der holländischen Expedition gehören Dr. Boute vom Meteorologischen Observatorium in Batavia, ein Ingenieur und ein Schiffsoffizier. Die holländische Regierung hat auch Bedienungsmannschaften zur Verfügung gestellt. In Java wurde eine Nacht geschertert, die die Mitglieder der Expedition mit ihren Instrumenten von Java nach der Weihnachtsinsel überführte, und die sie später nach Java zurückbefördern soll. Die Nacht führt einen den Umständen recht angemessenen Namen, den des Canopus, eines der hellsten Sterne am südlichen Firmament. Die Fahrt auf dem kleinen Schiff war sehr unangenehm. Sofort nach Auslieferung des Gepäcks, die auch nicht ohne Schwierigkeiten vor sich ging, begaben sich die Mitglieder der Expedition nach South Point und machten sich an das Auspacken und Einrichten. Die der Beobachtung dienenden astronomischen Instrumente wurden neben dem Lager der englischen Expedition montiert, wo der Grund bereits nivelliert ist, und wo sich für die Beobachtung ein ungehindertes Gesichtsfeld bietet. Die Expeditionsmitglieder zeigten sich nach den von der Weihnachtsinsel kommenden Berichten von der Aufnahme, die sie gefunden haben, überaus befriedigt und waren besonders des Lobes voll über die Schnelligkeit, mit der ihr Institut besetzt wurde. Sie sind für die Dauer des Aufenthalts ausreichend mit Lebensmitteln versehen, da die Verproviantierung auf der von nur 40 Personen bewohnten Weihnachtsinsel sonst schwierig wäre.

Wie die englische wird ja, wie bekannt, auch die deutsch-holländische Expedition ihr besonderes Augenmerk bei der Beobachtung auf die Nachprüfung der Einsteinschen Theorie richten.

In diesem Zwecke ist es notwendig, photographische Aufnahmen von dem Teil des Himmels, an dem die Sonne zur Zeit der Finsternis steht, sowohl zu der Zeit, da sie sich dort befindet, als auch zu der Zeit, da dies nicht der Fall ist, zu machen. Die ersten werden während der Verfinsternung hergestellt werden, die letzten sind nur bei Nacht, drei oder vier Monate vor oder nach der Finsternis zu erhalten. Die Engländer haben diese Aufnahmen bereits im Juni gemacht. Für die deutsch-holländische Expedition, welche die letzten erst nach der Finsternis anfertigen kann, wird das Teleskop zu diesem Zweck von den holländischen Astronomen in Java wieder aufgestellt werden. Die Platten sollen dann zur Nachprüfung nach Deutschland gesandt werden, wobei die deutschen Teilnehmer an der Expedition bereits drei Monate vorher wieder abgereist sein werden.

Uebrigens hat die Wahl der Weihnachtsinsel als Beobachtungsstation weder bei der Presse noch beim Publikum in Australien ungeteilten Beifall gefunden. Es kann auch in der Tat nicht geleugnet werden, daß die Nordwestküste von Australien bessere Aussichten auf eine klare Himmelsoberfläche während der Verfinsternung eröffnet, als sie dort vorhanden sind. Andererseits stellt, klare Aussichten von beiden Punkten ausgenommen, die Insel den besseren Beobachtungsort dar. An der unaufrichtigen australischen Küste wäre die Handhabung der Instrumente sehr schwierig gewesen; auch sind hier die Wasserverhältnisse ungünstig. Bestimmend für die Wahl der Insel war auch das Vorhandensein einer Krastation, die für das Laden der Akkumulatoren von Bedeutung ist.

Offenlich haben die Astronomen gutes Wetter gehabt und Beobachtungen machen können. Näheres darüber wird der Telegraph wohl in den nächsten 24 Stunden mitteilen.

Aus der Filmwelt.

Eine Verursachung der Kinetik. Ueber Augenerkrankungen bei Filmprojektoristen sprach am Jenaer Ophthalmologischen Professor Adam. Die beobachteten Störungen bestanden, wie die „Deutsche Optische Wochenschrift“ nach den Ausführungen des Vortragenden berichtet, in Entzündungserscheinungen, wie sie auch bei sonstigen Augenerkrankungen infolge von Reizungen durch Fremdkörper, bei Entzündung und Infektion beobachtet werden, nämlich Rötung und Schwellung der Lider und einer mehr oder minder erheblichen Empfindlichkeit des Auges. Professor Adam führt diese Störungen auf eine Erkrankung der Bindehaut zurück. Das Charakteristische ist nun, daß neben den erwähnten Ent-

zündungserscheinungen bei der „Kinetik“ noch kleine Ändungen auftreten, und es liegt die Vermutung nahe, daß neben der intensiven Lichtbestrahlung die Einwirkung des Staubs auf die an sich schon geschädigte und für Krankheitserreger empfindliche Bindehaut diese Komplikation mit sich bringt. Die Staubentwicklung in Filmateliers, während an einer Stelle gedreht und an der anderen umgebaut wird, ist oft beispiellos und auch in anderer Hinsicht manchmal gesundheitsgefährlich. Ausgesetzt sind der Krankheit alle Personen, die in der blendenden Helligkeit der Aufnahmebeleuchtung dauernd oder längere Zeit zu tun haben. Am stärksten ist die Empfindlichkeit und Empfindlichkeit natürlich individuell verschieden. Prof. Adam forderte eine aus Technikern und Augenärzten zusammengesetzte Kommission, die die besondere Wirkung der Kinetikbeleuchtung zu prüfen und Vorschläge zu machen hätte, um Schädigungen der Schauspielerei zu vermeiden. Durch die von ihm angewandte „mekanische Battenmoskito“ ist es ihm in kurzer Zeit gelungen, die Störungen zu beseitigen, doch erwähnte er, daß immerhin mit Rückschlüssen zu rechnen ist.

Vogel- und Bienenflug im Film. Die Londoner Regent Film Company, die mit dem vielbewährten „Audiosystem“ einen ihrer größten Erfolge erzielt, hat die Reihe ihres Naturfilms jetzt durch Aufnahmen des Gleitfluges der Vögel vervollständigt, die als überaus gelungen bezeichnet werden. Der demnächst unter dem Titel „Gleitflieger in der Natur“ zur Vorführung gelangende Film läßt in langsamem Tempo eine Reihe von Flugbildern vorüberziehen, die unter der Leitung des Direktors Dyer vom Londoner Naturgeschichtlichen Museum, dessen Spezialgebiet das Studium des Vogelfluges ist, aufgenommen wurden. Die Bilder bieten nicht nur großes allgemeines Interesse, sondern sind auch geeignet, fesselnde Einblicke in die Technik des Gleitfluges der Vögel zu gewähren. „Wir zeigen beispielsweise“, erklärte der Leiter der Filmgesellschaft einem Berichtsführer, „mehrere Minuten lang das Bild eines Seewogels, dessen Flug die Kamera so genau wiederherstellt, daß die Spitzen der Schwingen in Wahrheit den Rand der Leinwand zu berühren scheinen. Nicht eine Bewegung des Vogelkörpers, nicht die leiseste Muskelspannung der Flügel, die man mit dem bloßen Auge nicht erkennen kann, geht auf dem Bilde verloren. Unsere Geduld ist hier reich belohnt worden. Wir haben Aufnahmen von fliegenden Bienen und vielen Arten von Insekten gemacht, daneben solche von See- und Landvögeln heimischer und ausländischer Arten, und jede einzelne Aufnahme brachte neue Enthüllungen über die Technik des Fluges, dessen bemerkenswertere Erscheinung sich in der Bewegung der äußersten Spitzen der Schwingen zu erkennen gibt.“

Aus der Stadt.

Auf dem Wochenmarkt am Donnerstag war die Gemüsefrage sehr schwach, bei sehr harter Nachfrage. Ebenfalls harte Nachfrage herrschte bei Obst, bei überaus reichlicher Anfuhr, vorzüglicher Qualität und schnellem Verkauf. Schandelt wurde zu folgenden Preisen: Weißkohl das Pfund 3 (4-5) M., Rotkraut 6-8 (8) M., Wirsing 4 (4-5) M., Rotkohl 2 (3) M., Gelbe Rüben 4-5 (5-6) M., Rote Rüben 4-5 (5) M., Weiße Rüben 5-6 (5-6) M., Kohlrabi das Stück 1-2 (3) M., Spinat das Pfund 10 (10-15) M., Hummer 15-18 (18-25) M., Grüne Stangenbohnen 15-18 (18-20) M., Grüne Buschbohnen 8-10 (10) M., Sellerie das Stück 2-3 (5-15) M., Kopfsalat 2-4 (4-5) M., Endivienalat 2-5 (5-6) M., Tomaten 15-18 (20-22) M., Kartoffeln 4,00-4,50 (4,50-5,00) M., Lauch das Stück 3 (3-4) M., Champignons das Pfund 10-15 (15-25) M., Kochschal 5 (5-10) M., Erbsen 12-20 (15-25) M., Kochschinken 4,50-6,00 (6-7) M., Pfirsche 12-20 (20-25) M., Weintrauben 35 (40) M., Brombeeren 12 (15) M., Zitronen 10-12 (15) M., Wallnüsse 30-40 (40) M.

Zuschüsse des Reiches und der Länder zur Behebung des baugewerblichen Nachwuchses. Von der Abfuhr der obersten Reichs- und Landesbehörden, den baugewerblichen Nachwuchs durch finanzielle Zuschüsse beleben zu helfen, ist insofern verfrüht Nachricht in die Tagespresse gelangt, als weder Mittel noch Verwendungsvorschriften bis jetzt den Landesberufsamtern zugegangen sind. Nach kann der Zeitpunkt noch nicht bestimmt werden, bis wann hauptsächlich die Mittel zur Verfügung stehen werden. Sobald Mittel und Richtlinien zugegangen sind, werden Berufsämter und Landesnachweise verständigt, die dann für die Veröffentlichung in der Tagespresse sorgen werden.

Operettenabend im Kurhaus. Mit der „Fledermaus“ beginnend, mit der „Schönen Galathée“ schließend, nahm der schwungvolle (nach Johann Strauß) eingeleitete und ebenso sehr verfliegende Operettenabend am Mittwoch einen sehr gelungenen Verlauf. Die Darbietungen der Frankfurter Gäste aus Rang und Bedeutung — die Damen Elisabeth Friedrich und Alma Saccur, die Herren Hellmut Reugebauer und Richard von Schend, sämtlich vom Frankfurter Opernhaus — zeigten und unterhielten das sehr zahlreich erschienene Publikum aufs Beste, und der nach allen Rummern in reichem Maße gegebene Beifall bewies, daß auch diesmal das Frankfurter Gastspiel „eingefolgt“ hat wie alle vorausgegangenen. Besonders hervorzuheben wurde Elisabeth Friedrich entgegengedrückt, die hier zum ersten Mal erschien und die mit ihrem hellen Sopran, in der sie geradezu glänzend, sich die Sympathien der Zuhörer im Stimm eroberte. Das Kurorchestr, von Kapellmeister Bruno Daxl geleitet, hat mit der Begleitung der Vorträge und der Operette „Die schöne Galathée“ zum Erfolg des Ganzen wesentlich beigetragen.

Kirchliches. In dem Kirchsaal der ev. luth. Dreieinigkeitsgemeinde, Niedrighstr. 8, werden mehrere Vorträge über die Bibel gehalten werden. Herr Dr. K. v. W. von W. wird am Dienstag, 20. Sept. abends 8 Uhr, über das Thema: Ist die Bibel Gottes Wort? den ersten Vortrag halten.

Aus der Evangelischen Gemeinde. Am nächsten Sonntag, zum Gedenken und Dankfest, findet in der Kirche, abends 5 Uhr, eine liturgisch-musikalische Feier statt, die ähnlich wie die Kurdenfeier gehalten sein wird. Der Kirchensor der Kirche und Kirchengemeinde hat seine Mitwirkung zugesagt.

Der Ausverkauf des Wiesbadener Hausbesitzes. Man schreibt uns: Bis zum April d. J. waren nicht weniger als 451 Häuser in Wiesbaden in den Besitz von Ausländern übergegangen. Es handelt sich dabei nur um solche Wohnhäuser, deren letzte Käufer im Ausland ihren Wohnsitz haben. Nicht eingerechnet ist dabei die Hausbesitzer, welche zwar Ausländer sind, aber hier wohnen. Ferner sind nicht mitgerechnet die große Anzahl der Hausverkäufe seit April d. J., die noch nicht in dem oben Abrechnungsverzeichnis sind und solche, welche bis jetzt noch nicht in dem Grundbuch eingetragen wurden. Man kann damit rechnen, daß 30 Proz. des Wiesbadener Hausbesitzes jetzt direkt oder indirekt im Besitz des Auslandes ist. Bei einer Umfrage bei den früheren Hausbesitzern ergab sich, daß fast 30 Proz. ihre Häuser verkaufen mußten, da sie nicht in der Lage waren, die Rückkauten der Hausverwaltung gegenüber den gesetzlich festgesetzten Mieteinnahmen auf die Dauer zu tragen. Besonders die kleinen Rentner sind nicht mehr in der Lage, ihren Hausbesitz auf die Dauer zu erhalten, zumal zwischen Mieter und Vermieter nicht mehr das frühere gute Einvernehmen herrscht. Dieses ist auch dadurch zu erklären, daß der weitaus größte Teil der Hausverkäufe auf die neueren Stadtteile entfällt. Manche dieser Straßen sind fast zur Hälfte an das Ausland übergegangen, dabei zu Preisen, die in keinem Verhältnis stehen zu der heutigen Geldentwertung. Es ist dieses auch eine Folge der wachsenden Zwangswirtschaft im Hausbesitz, die viel zu denken

gibt und deren Folgen unübersehbar sind. Früher war der Eigentümer eng mit dem Haus verbunden, das er sich zum Teil selbst gebaut hatte und worin er einen großen Teil seines Vermögens angelegt hatte. Es lag in seinem eigenen Interesse, wenn das Haus in gutem Zustande erhalten blieb. In der jetzigen Zeit ist er aber nur der Verwalter des Hauses, wobei er in seinen Rechten immer mehr eingeschränkt wird, während ihm fortwährend mehr Pflichten auferlegt werden.

Zu welcher Tageszeit ist man am fröhlichsten? Mit der weit verbreiteten Annahme, daß man früh des Morgens am fröhlichsten sei, stehen die Ergebnisse von wissenschaftlichen Untersuchungen über die Muskelkraft im Widerspruch. Vielmehr hat sich gezeigt, daß beim Erheben aus dem Bett die Muskelkraft am geringsten ist. Dann steigt sie nach dem Frühstück, erreicht ihre größte Höhe nach dem Mittagessen, sinkt nachmittags, steigt dann nochmals, aber weniger, nach dem Abendessen, um von da an bis früh abzunehmen.

Das Lesen der Kinder beim Lampenlicht. Die Kinder werden den Tage zwingen unsere Kinder dazu, ihre Schularbeiten zu meistern bei Lampenlicht zu verrichten, wenn die Mutter vernünftig genug ist, ihnen die schönen Tage nach Möglichkeit genießen zu lassen. Besser wäre es ja freilich, wenn diese Arbeiten noch bei Tageslicht ausgeführt werden könnten, aber meist ist das Kind nach dem gang ausgehenden Vormittagsunterricht zu sehr erschöpft, um die notwendigen Schularbeiten still hintereinander ausführen zu können, zum anderen zwingt schon der in manchen Schulen auch auf den Nachmittag ausgeübte Schulunterricht zum Aufsitzen der Schularbeiten in den Abendstunden. Wenn nun eine hellbrennende Lampe von links dem Kinde genugsam Licht gibt und, wenn kein schräges Pulst vorhanden, die Tischplatte etwas schräg gestellt wird, so ist gegen das Anfertigen der Schularbeiten bei Licht wenig einzurwenden. Mehr Augenmerkt aber sollte jede Mutter auf anhaltendes Lesen bei Lampenlicht richten. Beim Lesen von etwa 100 Zeilen in einer Stunde zieht sich der Augenlidmuskul etwa 6000mal zusammen, es muß also bei ununterbrochenem Lesen schon nach kurzer Zeit eine große Ermüdung der Augenmuskeln eintreten, die umso schädlicher ist, je ruhiger das Lampenlicht brennt, das dem Lesenden Kinde zur Verfügung steht. Ist das Kind also gezwungen, bei Lampenlicht zu lesen, so sollte die Mutter 1. für eine sehr hellbrennende Lampe mit vollständig ruhiger Flamme und 2. dafür, daß das Kind beim Lesen kurze Pausen eintreten läßt, indem es vom Buche weg in entfernte Winkel blickt, wodurch einer zu großen Ermüdung der Augen vorgebeugt wird.

Töchter. Auf der Straße der Schwalbacher Bahn unterhalb des Melonenberges wurde der 41jährige Arbeiter Karl Schmidt aus Dörmig vom herannahenden Zuge erfasst und überfahren. Auf dem Wege ins St. Josephshospital ist er seinen Verletzungen erlegen. Der Mann, der etwas schwerhörig war, ist den Schienen entlang gegangen und hat anscheinend das Kommen des Zuges nicht bemerkt, so daß er unter die Räder kam.

Beim Obstplücken stürzte in Reuthof der Landwirt Karl Maurer, 46 Jahre alt, von der Leiter und erlitt einen doppelten Beinbruch. Die Sanitätswache brachte ihn nach Wiesbaden in das St. Josephshospital.

Wiesbadener Viehmärkte.

Wiesbadener Viehmärkte vom 21. Sept. Schweinepreise weiter steigend. Auftrieb: 85 Rinder (nämlich 29 Ochsen, 8 Bullen und 48 Kühe und Kälber), 228 Kälber, 37 Schafe und 142 Schweine. Bei ruhigem Geschäftsgang am Großviehmarkt, bei mäßigem Handel am Schweinemarkt und lebhaftem Geschäft bei Kleinvieh, sprangen die Preise, besonders bei Kälbern und Schweinen weiter in die Höhe. Der Auftrieb wurde völlig abgesetzt. Man notierte je nach Qualität folgende Preise: Ochsen 7700-8200 M., Bullen 7300-8200 M., Kühe und Kälber 6300 bis 9300 M., Kälber 9800-11 600 M., Schafe 3200-7000 M., Schweine 16 000-16 100 M., 15 800-16 000 M., 16 100-16 200 M., 16 400-16 500 M., 15 000-15 200 M., alles für 100 Pfund Lebendgewicht.

Frankfurter Schweine- und Kleinviehmarkt vom 21. September. Markterlauf: Kleinviehmarkt bei regem Handel. Aufgetrieben waren 641 Kälber, 503 Schafe und 453 Schweine. Bezahlt wurden für den Zentner Lebendgewicht: Kälber 8300-11 000 M., Schafe 3700-7000 M., Schweine 11 000-16 000 M.

Israelitische Gottesdienste.

Mit. Jüdische Kulturgemeinde. Synagoge: Friedrichstraße 28. Erntedankfest: Morgen 8.15 Uhr. — Kolch. Synagoge: Vorderstr. 8. Morgen 8.30 Uhr. 1. Tag: Freitag 9 Uhr, nachm. 4 Uhr, abends 7.30 Uhr. — Jom Gedalia: Morgen 8.15 Uhr. — Tischanah-Woch: Morgen 8.15 Uhr, nachmittags 5.45 Uhr.

Kurhaus, Theater, Vorträge, Vereine usw.

Kurhaus. Musikdirektor Carl Schürdt wird Samstag einen Beethoven-Abend leiten. Auf dem Programm stehen: Overture zu „Egmont“ und Symphonie Nr. 3 in Es-dur (Groica). Das Konzert findet im Abonnement ohne Zuschlag statt.

Ichien. Mühsam behält er die überlegene Meise bei, lächelte und sah dabei Sabine fest in die entsetzten Augen.

„Nach Orvieto!“ wiederholte er langsam. „Und dort, Sabine, werde ich Sie noch einmal fragen, ob Sie die Meise werden wollen!“

„Sie erlauben sich in geschmackloser Weise zu scherzen, Fürst Goldschmidt!“ rief Sabine, aber ihre Stimme schwankte.

Er schüttelte den Kopf, und in seinen dunklen Augen flammte es auf.

„Wie war ich ernster als heute! Sie haben mich lange genug genarrt, Sabine, das bin ich müde geworden und werde mir heute die Antwort, die ich haben will, von Ihnen erzwingen!“ Er schaute leise und fuhr in demselben überlegenen Ton fort, der Sabine das Blut in den Adern erstarren machte: „Ihr Vater gab mir selbst einen Brief, daß es heute geschehen müßte, wenn ich, als er, dem Karl der Zuhörerinnen zusehend, meinte: So muß es gemacht werden!“ Sie, Sabine, fand die schöne Zuhörerin, die Gewalttätigkeit enthielt, weil sie freiwillig mir nicht folgen will!“

„Sie sah wie gelähmt, regungslos, und meinte einen fürchterlichen, ungläubigen Traum zu träumen. Dann sprang sie plötzlich auf und schlug mit der Faust gegen die vordere Scheibe des Fensters.“

„Chausseur! Chausseur!“ schrie sie gellend, den Mann da vorn um Hilfe anrufend. Der hatte die Brille abgenommen, wendete ein wenig den Kopf zu ihr herum, und mit einem erschrockenen Schrei des Entsetzens sank Sabine zurück.

Sie hatte das hagere Gesicht des Grafen Witzl erkannt! Mit gefalteten Händen wendete sie sich nun Claudio zu, während ihr selbst unbewußt, Tränen über die Wangen herabflossen, und stammelnd flüsterte sie:

„Hören Sie um, Fürst Claudio, ich beschwöre Sie! Bedenken Sie doch, was Sie tun! Bedenken Sie, in welcher Sorge meine Mutter um mich sein wird und wie außer sich mein Vater, der Ihnen das nie vergeben wird! Noch ist es Zeit!“

„Ihr Vater ist einverstanden!“ warf er ein.

„Einverstanden — unmöglich! Das ist nicht wahr!“ rief sie höchst erregt.

„Ihr Vater war deutlich genug! Und der Zweck meines Gewalttätigen entspricht seinen Wünschen. Er ist übrigens beunruhigt, daß Sie sich unter meinem Schutze befinden, und wird Ihre Mutter beruhigen; also können Sie ganz außer Sorge sein.“

Sabine zitterte wie von einem Schüttelfrost erfasst, und ihre Augen waren nun ganz verschleiert von Tränen.

Regenmäntel

aus gummierten oder imprägnierten Stoffen

für Damen und Herren, sowie wasserdichte Damenhüte sind in den neuesten, elegantesten Fassons und in bester Qualität stets vorrätig.

P. A. Stoss Nachf., Taunusstr. 2.

Theater. Vielfachen Wünschen aus dem Publikum entsprechend, hat die Intendantur für Montag, 25. September, ein nochmaliges Gastspiel von Sandhühners Bauerntheater im Kleinen Haus in Aussicht genommen. Die Truppe wird Angenraders „Griffenwurm“ aufführen. Der Vorverkauf beginnt bereits Freitag, 22. September. Die Stammkarten sind aufgehoben.

Der junge Komponist Hans Fleischer, der von seinem Kompositionsabend im Januar 1921 her noch in besser Erinnerung steht, wird am Mittwoch, den 27. Sept., im großen Saal des Hofes 8 Uhr im Verein mit dem Violinspieler Ernst Groß und der Sängerin Elisabeth Kärner ein Konzert eigener Werke (Sonaten und Lieder) geben. Fleischer hat inzwischen sein Studium vollendet; er wurde von Kapellmeister Kitzel (Bayreuth) in Komposition und von Prof. Anna Mann (Bayreuth) im Klavierspiel nach der Galsandmethode ausgebildet. — Auf das Konzert, in dem einige seiner neuesten Schöpfungen zur Aufführung gelangen, sei hiermit nachdrücklich hingewiesen.

„Die Wunder der Sternenwelt“. Ueber dieses Thema wird am Donnerstag nächster Woche, abends 8 Uhr, im Kasinoaal (Friedrichstraße), Chefredakteur Hermann Dagauf aus Heidelberg, der schon früher hier über dieses Thema sprach, einen inhaltlich neuen Vortrag halten und dabei besonders das Werden und Vergehen der Welten darstellen. Auch dieser neue Vortrag bringt als Lichtbilder wieder die einzigartigen Himmelsphotographien des Direktors der weltberühmten Königsstuhl-Warte in Heidelberg, Professor Max Wolf.

Raffanische Landesbibliothek. Nach § 8 der Benutzungsordnung bleibt die Raffanische Landesbibliothek der Reinigung wegen vom 25. bis 30. September geschlossen. Zugleich wird bekannt gegeben, daß vom 1. Oktober ab verhältnismäßig der Refektor der Landesbibliothek, außer Samstags, bis 7 Uhr geöffnet ist.

Der Gewerkschaftsbund der Angestellten (GWA) hält heute Freitag abends 8 Uhr in der Turngesellschaft, Schwalbacherstr. 8, seine diesjährige ordentliche Jahreshauptversammlung ab.

Hessen-Raffau und Umgebung.

Erbenheim.

Gemeindevertretung. Zu Beginn der letzten Gemeindevertretung legte der bisherige Gemeindevertreter August Stahl sein Mandat nieder. Der Vorschlagsliste gemäß trat der Maurer Heinrich Kopp an seine Stelle. Auf Veranlassung des Landratsamtes soll neben dem Umlageausgleich ein Verbesserungsausgleich für die Getreideumlage bestehen. In denselben wurden die Landwirte Karl August Lendle, Heinrich August Born, Heinrich Heinrich Ruten, der Schmiedemeister Karl Reimer L. und der Fabrikarbeiter Christian Scherer genannt. Die Löhne der Gemeindearbeiter und Angestellten wurden einer anderweitigen Regelung unterzogen. Hiernach beträgt der Stundenlohn der Gemeindearbeit ab 1. Juli er. 27 M. und ab 1. August er. 30 M. Der Gemeindefachgehilfe Erasmus Koch und der Gemeinbediener Karl Preuß erhalten hierzu einen prozentualen Zuschlag ihres Gehaltes. In Zukunft ist der Gemeindevorstand berechtigt, den Lohn der Gemeindearbeiter und Angestellten nach dem Bezirkslohnstarif zu regeln. Ab 1. Oktober er. werden die Wiegegebühren auf unserer Gemeindegasse um 100 Prozent — von 3 auf 6 M. — erhöht. Zur Kohlenbeschaffung soll bei der Raff. Landesbank in Wiesbaden ein Kredit in lausender Rechnung in der Höhe von einer halben Million Mark erworben werden. Bis jetzt lagern zur Verteilung 1000 Zentner Kohlen, 1200 Zentner Braunkohlen und 1000 Zentner Briketts.

Kloppenheim.

Interessengemeinschaft der Kriegsopter. Unter dem Namen Interessengemeinschaft der Kriegsopter e. V. hat sich schon vor mehr als Jahresfrist in Kloppenheim eine Gemeinschaft gegründet, die heute bereits eine Mitgliederzahl von annähernd 100 aufzuweisen hat. Am verflochtenen Sonntag fand die diesjährige außerordentliche Generalversammlung der Interessengemeinschaft statt. Als wichtigster Punkt der Tagesordnung stand die Satzungsänderung bezw. Neuaufstellung der Satzung zur Beratung und Beschlußfassung. Als Eingangsworte machte der Geschäftsleiter Schumacher eingehende Ausführungen

„Fürst Claudio!“ flüsterte sie noch einmal, „ich bitte Sie von ganzem Herzen, lassen Sie mich umkehren! Tun Sie nicht, was eines Ehrenmannes unwürdig ist! Schon, daß Sie mich in Angst zu versetzen suchen, ist unverzeihlich, aber ich will es Ihnen verzeihen, wenn Sie jetzt umkehren — gleich umkehren — gleich! Ich beschwöre Sie bei Ihrer Ehre —“

„Sie werden mir noch alles verzeihen, Sabine!“ unterbrach er sie.

„Aber, wenn Sie jetzt gleich —“

„Nein“, sagte er schroff, „jetzt umkehren hieße die Waffen strecken, wo der Sieg bereits winkt!“

Da brach sie in verzweifeltes Schluchzen aus, und sie tat ihm nun leid. Er ergriff eine ihrer Hände und küßte sie mit heißen Lippen. Sie erschauerte, aber sie entzog ihm ihre Hand nicht, weil sie ihn zu erklären fürchtete und doch noch immer hoffte, daß er sich von ihr zur Umkehr bestimmen lassen würde.

„Sie wollen mich nur erschrecken, nicht wahr?“ flüsterte sie leise.

„Aber nun ist es genug, nun kehren Sie um — nun kehren Sie um!“

„Ich will Sie nicht erschrecken, im Gegenteil, ich wünsche, daß Sie die Ruhe bewahren, und darum versichere ich Ihnen, daß Ihnen nichts zuleide getan werden wird. Jede Träne, die Ihren liebsten Augen entfällt, brennt in meinem Herzen; dennoch kann ich Ihren Mitten kein Gebirg schenken. Ich liebe Sie, Sabine, heiß und leidenschaftlich liebe ich Sie, und ich vermag nicht zu leben ohne Sie! Das muß mein Tun entschuldigen — wird es nachträglich heiligen, wenn Sie erst mein geworden sind!“

Er sprach ganz leise, und sie vernahm die Worte wegen des Surrens des Motors kaum zu verstehen; aber sie schloß mit einer Art Grauen, daß er entschlossen war, sie gewaltsam sich zu eigen zu machen. Was konnte ihn daran hindern, wenn ihr Vater, ihr eigener Vater mit ihm im Bunde war, sie ihm ausgeliefert hatte — um sich selbst zu retten?!

(Fortsetzung folgt.)



Der silberne Baum.

Roman von Alexandra von Voss.

(Nachdruck verboten.)

„Ja, was soll denn das, wo fährt er denn hin?“ rief sie aus. „Ein wenig spazieren.“ „Erwiderte Claudio gelassen, und ein verlegenes Lächeln teilte seine Lippen.“

Da erschauerte Sabine, und alles Blut wich ihr aus dem Gesicht. „Fürst Claudio, was soll das heißen? Sie wissen doch, daß ich so schnell wie möglich nach Hause will!“ fuhr sie auf.

„Wollten Sie das?“

„Ja, lassen Sie sofort umkehren!“

„Ich denke nicht daran!“

Schon war das Auto über die Brücke hinweggefahren, über war in etwas langsamerer Fahrt die sonntäglich belebte Piazza bei Ponte Rillo und bog rasch in die aufwärtsführende äußere Via Flaminia ein, die in den nordöstlichen Teil der hier hügeligen römischen Campagna hinausführt und auf der einst die deutschen Kaiser Rom entgegengesogen waren. Einige Villen, die von schattigen Gärten und hohen Steinmauern umgeben sind, kamen sie zuerst noch ein, dann führt sie meilenweit durch unbegrenztes Land.

Sabine flüsterte, wie das Entsetzen effigalt durch ihre Adern, aber noch wollte sie nur an einen schlechten Scherz glauben, und mit erzwingener Ruhe sagte sie:

„Sie müssen umkehren, Fürst Claudio! Ich bin nicht ausgeht zu einer Spazierfahrt, ich muß nach Hause!“

„Wir machen einen kleinen Umweg, wie Sie sehen“, sagte er. Da ergriff sie ihn am Arm und schüttelte ihn heftig, ihre Augen blühten zornig auf:

„Sofort lassen Sie umkehren! Was fällt Ihnen denn ein? Das fällt Ihnen ein?“

Schnell hob er seine Hand durch ihren Arm und hielt ihn fest, obgleich sie ihn mit heftiger Bewegung ihm zu entziehen

„Regen Sie sich nicht auf, es geschieht Ihnen nichts“, sagte er, aber wir werden jetzt nicht umkehren; wir fahren — nach Orvieto!“

Nach Orvieto? —

Sabine starrte sie an, und er zitterte vor Erregung, weil ihm das Dagnia nun doch ganz ungewöhnlich

über den Zweck und die Grundlage des vorliegenden Satzungs-entwurfes. Danach soll die Vereinigung eine Interessengemein- schaft im wahren Sinne des Wortes sein, die nicht aus höhere Gewalt oder Veranlassung gegründet, sondern aus den Kreisen der Betroffenen selbst und dorer, die sich die Ziele der Gemein- schaft vor Augen halten, hervorgegangen ist. Mit besonderer Be- friedigung wurden die Worte des Vorsitzenden Herrn C. Winkel aufgenommen. Aus seiner Rede sprach ebler Auf- opferungsmut für eine große, echte Sache. Die sich anschließende Aussprache zeugte von dem Willen zur gemeinsamen Förderung der Gemeinschaftsbestrebungen, und die Opferwilligkeit der Mit- gliederschaft quitierte mit einem einstimmigen Beschluß der An- nahme des Satzungsentwurfes. Nachdem sich die Generalver- sammlung über die Errichtung von Wohlfahrts-einrichtungen und Maßnahmen zur Abhilfe von wirtlich notleidenden Kameraden eingehend befaßt hatte, wurden den einbrachten Anträgen im Großen und Ganzen entsprochen und anstelle der aus der Rech- nungsprüfungs-kommission ausgeschiedenen Ausschußmitglieder Kam. Karl Meyer und Geh. Wer die Kam. Max Friederici aus Jockstalt und Karl Zollmann aus Auringen gewählt und Kam. Wilhelm Hanfsohn, Kloppeheim, bestätigt. Aus den weiteren Aussprachen und Ansprachen aus dem Kreise der Mit- gliederschaft war das Vertrauen auf den bisherigen Vorstand und Ausschuß und auf die weitere Entwicklung und Ausbau im Sinne der Bestrebungen der Gemeinschaft zu erkennen. So wird nun- mehr, nach erfolgter Anerkennung der Satzung durch die Auf- sichtsbehörde, der Hauptvorstand es sich zur Aufgabe machen müssen, die außerhalb des Ortsbereichs wohnenden Mitglieder durch Gründung von Ortsgruppen mit der Leitung in engerer Fühlung zu halten.

w. Mainz, 21. Sept. Raffinierter Einbruch. In der Nacht zum Mittwoch wurde in einem hiesigen größeren Geschäft in der Schutterstraße ein raffinierter Einbruch verübt. Einbrecher schnitten in eine große Schaufensterheide ein Loch und raubten die ausgestellten Waren, zumest wertvolle Kleidungsstücke, darunter ein Mantel im Werte von 25000 M. Die Einbrecher haben ihr Werk unschätzbar ausgeführt und sind

* **Moin, 21. Sept. Kaiser's Tod.** Ein hiesiger Geschäftsmann stürzte Dienstag nachmittag auf dem Alleenweg plötzlich bewußtlos zusammen. Ein herbeigerufener Arzt stellte Tod durch Herzschlag fest.

Der praktische Landwirt.

Die Ausbildung des Landwirts zur Beredbarkeit.

(Nachdruck verboten.)

Die schwer wird es dem kleinen Landwirt, den Vortag in einem landwirtschaftlichen Verein zu übernehmen. Zumeist müssen andere Persönlichkeiten da vorgeschoben werden, wo es sich um die ureigensten Interessen der Landwirte wahrzunehmen. Der Lehrgang, der Volkselementar- oder Brennereiverwalter — der Bauer. Das sollte nicht sein, das darf im Interesse der landwirtschaftlichen Produktion nicht sein. Es ist keine Frage: es fehlt den kleineren und mittleren Landwirten an Führern, an Männern, die die Kunst des freien Vortrags beherrschen. Der Bauer fühlt sich, weil nicht redigend, zu bescheiden, um seine häufig recht gefunden, nicht von des Gedankens Klänge angefränkelt Ansichten zum Ausdruck zu bringen. Das ist ihm peinlich. Es wurde einmal ganz richtig gesagt: nicht unterwürfig und gehdelt soll der Bauer einhergehen, sondern aufrecht im Gange. Stolz und frei muß der Bauer, als Sohn der deutschen Erde, jedem gegenüberzutreten, muß erkennen, was ihm ist und dafür einzutreten wissen.

Durch Übung der freien Rede in Vorträgen und Ausreden werden dem Lande immer mehr Führer erwachsen und so ein gesundes Gegengewicht bilden gegen die Führer des großstädtischen Proletariats, das einen großen Stab gewandelter Redner besitzt. Da der Weltkrieg das Schwergewicht des Wirtschaftslebens wieder nach der Seite der Landwirtschaft verschoben hat, ist es von größter Bedeutung, daß der Bauer seine Interessen und damit diejenigen der landwirtschaftlichen Produktion selbst vertritt, und daher ist seine Ausbildung zum Vortragsredner ein Gebot der Stunde.

Körperliche Arbeit ist selbstredend eine erste Vorbedingung im bäuerlichen Betrieb; aber in unserer Zeit, wo jeder einzelne Berufsstand sich selbst vertreten muß, muß auch der Geist in

gleicher Weise mitarbeiten. Gerade auch die beruflichen landlichen Vertreter, insbesondere die Landwirtschaftskammern, haben die Pflicht, dahin zu wirken, daß in Nebentätigkeiten auf dem Lande der junge Bauernsohn lernt, sich frei und unbefangen in öffentlichen Versammlungen zu äußern.

Gewaltige Höhe der Drech- und Flutablässe.

Seitens des Verbandes der Lohndrechsler- und Dampfplumbenhersteller für Mitteldeutschland, die in Magdeburg, ist u. a. eine Drucksache „Drechsler für 1922“ verhandelt worden, in der von Verhandlungen zwischen den maßgebenden Stellen der deutschen Landwirtschaft und des Reichsbundes der deutschen Drechslerverbände gesprochen wird. Der ganze Schriftsatz erweist den Ansehen, als ob es sich hierbei um einen Vorschlag handelte, die unter Mitwirkung der Landwirtschaft zustande gekommenen, nach den eingetragenen Erfindungen haben jedoch lediglich unverbindliche Vorschläge im Anschluß der Geräteabteilung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft mit einzelnen Vertretern des Reichsbundes deutscher Lohndrechsler und dem Verband der Drechslermaschinenhersteller Deutschlands im März bzw. Juni d. J. stattgefunden. Bei dieser Gelegenheit ist seitens einzelner Ausschussmitglieder die Ansicht vertreten worden, daß unter den heutigen Verhältnissen die Vertung eines landwirtschaftlichen Bodenbearbeitungsmittels als Grundfrage für die Berechnung der Lohnsätze zu berücksichtigen sei. Es wäre angemessen, daß die Höhe des vor dem Kriege behandelten Verhältnisses von Drechslohn zum Getreidepreis als Grundlage für die Berechnung der Lohnsätze und Getreidepreise aber in den einzelnen Gegenden verschieden waren, so werden die für die Berechnung zugrunde zu legenden Verhältnisse von den maßgebenden landwirtschaftlichen Stellen der einzelnen Gegenden festzulegen sein. Bei einer etwaigen Zwanagsnahme für Getreide müßte der für die Höhe maßgebende Getreidepreis in einem der Höhe der Löhne entsprechenden Verhältnis von Umlagepreis zum Preisverhältnis stehen.

Zur Kennzeichnung des Vorgehens der genannten Verbände sei bemerkt, daß keineswegs im einzelnen den Ansichten der Geräteabteilung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft bei der Festlegung der Löhne entgegengetreten ist, und zwar sowohl das Verhältnis von Drechslohn zu Getreidepreis als auch die Verhältnis-

tung der Getreideumlage und die Wirkung der maßgebenden Stellen betrifft. Die Landwirtschaftskammer hat bei den beteiligten Stellen gegen das Verhalten der genannten Verbände auf das nachdrücklichste Verwahrung eingelegt und den Landwirtschaftskammern entsprechende Aufklärung in den Kreisen der Landwirtschaft anempfohlen.

Der ganze Fall setzt weiterhin, wie notwendig es ist, daß die Landwirtschaft solchen unberechtigten Forderungen entgegengetritt. Das wird umso wirksamer sein, je schneller die Landwirte zur Selbsthilfe greifen und Maschinenvereinigungen bilden.

Genossenschaftswesen.

Voraussetzungen des Gedeihens der Deutschen Genossenschaftswesen im Jahre 1922.

Die Zahl der Genossenschaften war im Jahre 1922 sehr bedeutend und weitestgehend größer als im Vorjahre. Schon frühzeitig hatte die Genossenschaft mit sehr schweren Schäden ein. Besonders starke Verluste brachten der Juli und August. Infolge der ungünstigen Witterung dehnte sich das Risiko der Genossenschaften ganz besonders aus und noch zurzeit dieser Mitteilung ist die Genossenschaft noch nicht abgeschlossen; es stehen noch sehr erhebliche Werte auf dem Felde, die auf das Ergebnis der Genossenschaften nicht unbeträchtlich einwirken können. Von besonders schweren Genossenschaften wurden die Provinzen Pommern, Schlesien, Sachsen, Hannover und Rheinprovinz und von außerordentlichen Ländern Hessen und Braunschweig beimgelut.

Nach einer Mitteilung des Verbandes der Deutschen Genossenschaftswesen „Genossenschaftswesen“ kann der Verlauf der diesjährigen Genossenschaftswesen für die diesem Verbands angehörenden Genossenschaften des Genossenschaftswesens nach dem Grade ihrer Beteiligung in den vorausgesetzten vom Genossenschaftswesen betroffenen Gegenden als immerhin noch befriedigend bezeichnet werden. Ungeachtet der ungleichen Verteilung der Genossenschaftswesen der Landwirtschaft haben die Prämienentnahmen im Jahre 1922 bei der Karten Steigerung aller Versicherungspreise eine erhebliche Vermehrung erfahren. Die Steigerung der prämien und sachlichen Verwaltungskosten blieb aber nicht in entsprechendem Verhältnis, hat vielmehr beträchtlichen Umfang angenommen.





Wiesbadener Kurleben

Jaubervorstellung für Klein und Groß. Die Vorstellung ist in der Hauptloge für die Jugend gehalten, doch sind die Vorstellungen auch für Erwachsene von Interesse, da Prof. Melloni mit verblühender Sicherheit arbeitet im kleinen Saale des Kurhauses hat. und überall größten Beifall erntete.



J. GUTTMANN
LANGGASSE 13
FÜHRENDES HAUS
FÜR DAMEN
CONFECTION
6 STOFFE
WIEDERLÄUFUNG
MÜNCHEN
WÜRZBURG
NUSSBURG
FRANKFURT/M
COLOGNE
WIEN

Kurfremdenliste		
(Nachdruck verboten!)		
(Auswärtige mindestens 5 Tage.)		
Anmeldungen vom 21. September 1922:		
Haus Adler. Frau E. Schöps, Köln Josef Eger, Köln Haus Becken. Frau B. Körner, Trierbach Karl Meißner, Trierbach A. Cuddebusch, Trierbach Haus Beilke. Emil Hartmann, Trierbach Ed. de Goe, Trierbach H. Pöhlmann, Trierbach Frau E. Knappe, Trierbach Haus Beilke. Jakob Jandewitz, Trierbach Haus Beilke. Frau E. Knappe, Trierbach Jakob Jandewitz, Trierbach Haus Beilke. Frau E. Knappe, Trierbach Jakob Jandewitz, Trierbach	Haus Beilke. Frau E. Knappe, Trierbach Jakob Jandewitz, Trierbach Haus Beilke. Frau E. Knappe, Trierbach Jakob Jandewitz, Trierbach Haus Beilke. Frau E. Knappe, Trierbach Jakob Jandewitz, Trierbach Haus Beilke. Frau E. Knappe, Trierbach Jakob Jandewitz, Trierbach	Haus Beilke. Frau E. Knappe, Trierbach Jakob Jandewitz, Trierbach Haus Beilke. Frau E. Knappe, Trierbach Jakob Jandewitz, Trierbach Haus Beilke. Frau E. Knappe, Trierbach Jakob Jandewitz, Trierbach

Walhalla

Das Liebesnest

nach dem Roman von Edgar Selgebauer.

I. Teil.

6 Akte.

In den Hauptrollen:

Paul Wegener
Margit Barnay
Adolf v. Schmettow
Käthe Haack
Hugo Flink
Reinhold Schünzel
Erich Kaiser-Titz
Olga Limburg
Hermann Picha
Rameau.

Der II. Teil läuft ab Freitag, den 29. Sept.

Familie Haase

Lustspiel in 2 Akten.
Anfang 4 Uhr.

Thalia

Kirchg. 72. Tel. 6137.

Der neueste
Lya Mara-Film!

Erniedrigte und Beleidigte.

Drama in 5 Akten
nach d. gleichnamigen Roman v. Ostojewski.
Für d. Film bearbeitet von Fanny Carlsson.

In den Hauptrollen:

Lya Mara,
Erich Kaiser-Titz,
Marg. Schön, Anton
Editha, Alb. Patry.

Ferner:

„Er“ als Peckhaver.
Harold Lloyd-Groteske.
Beginn tägl. 3 Uhr.

Staatstheater in Wiesbaden.

Großes Haus:

Freitag, 22. Sept., Anfang 7 Uhr. (1. Vorst.) **W. D. Weber.**

Trauerspiel in 4 Aufzügen von Franz Grillparzer.
Ende nach 9.15 Uhr.

Samstag, 7 Uhr: Das Rheingold. Aufgehobenes Ab. —
Sonntag, 9.30 Uhr: Die Walküre. Aufgehobenes Ab. —

Kurhaus zu Wiesbaden.

Freitag, den 22. September 1922:

8.30 Uhr. **Nachmittags-Konzert.** 15. Konzert.

Stadt. Kapellmeister: Leitung: Herr Hermann J. Meyer.

1. Ouvertüre zu „Jadis“ von Strauß. — 2. a) Ostinato
b) Ungarisches Rondo von Liszt. — 3. Valse in D-dur von Chopin. — 4. Ceneri
in G-dur von Schumann. — 5. Festliche Tanz
in G-dur von Schumann. — 6. Feste aus „Die
Kaiserin“ von Verdi. — 7. Feste aus „Die
Kaiserin“ von Verdi.

8 Uhr im großen Saale:

a) Ballett der ital. Ballett-Station J. Leonidoff
(2. Vorstellung) mit neuem Programm unter Mitwirkung des
Städtischen Kapellmeisters.

1. Chinesischer Tanz. — 2. Schlangen-Tanz. — 3. Der
Kaiser. — 4. Ballett-Bilder (4. Aufz.). — 5. Ostinato
in G-dur von Schumann. — 6. Der Kaiser. — 7. Feste
in G-dur von Schumann. — 8. Der Kaiser. — 9. Der
Kaiser. — 10. Der Kaiser. — 11. Der Kaiser.
— 12. Die Kaiserin des Kaiserreichs.

Staatstheater in Wiesbaden.

Kleines Haus (Weidenhoftheater):

Freitag, 22. Sept., Anfang 7 Uhr. Aufgeh. Stammler.

Jum 1. Vorst. **Der Vize von Wetzlar.** Zum 1. Mal.

Komische Oper in 3 Aufzügen von Staud.
Ende etwa 9.15 Uhr.

— Samstag, 7 Uhr: Der Vize von Wetzlar. Stammler. 3.
— Sonntag, 7 Uhr: Der Vize von Wetzlar. Aufgeh. Stammler.

Habe mich als

prakt. Arzt

niedergelassen.

Dr. med. W. Breidenbach

Mainzer Strasse 9.

Sprechstunden 9-10 und 3-4 Uhr.

Telefon 6194.

1894

Berlitz-Schule

gegründet 1878

Rheinstrasse 32

Telefon 6593.

Beginn neuer

Zirkel

in Englisch u.
Französisch
für Anfänger

Freitag, d. 22. 9. 22.
abends 7 Uhr.

Monatl. 200 Mk.

Stoffküche
werden nach und nach
übergeben. Wilschstr. 24. 2.

Grasse Auswahl

Kinderwagen

Weyershäuser
Rauenhäuser Str. 14

Selle

aller Art, wie Manin.
Buchs usw. läuft u. gerbt
Vollendet Gern.
Schwalbacher Str. 38.



KURHAUS WIESBADEN

Sonntag, den 24. Sept. 1922,
vormittags 11 1/2 Uhr im grossen Saale:

Sänger- Früh-Konzert

des
Deutschen Arbeitersängerbundes
Rhein-Maingau . . 8. Bezirk.

Eintrittspreis: 20.— Mark.

4610) Städtische Kurverwaltung.

